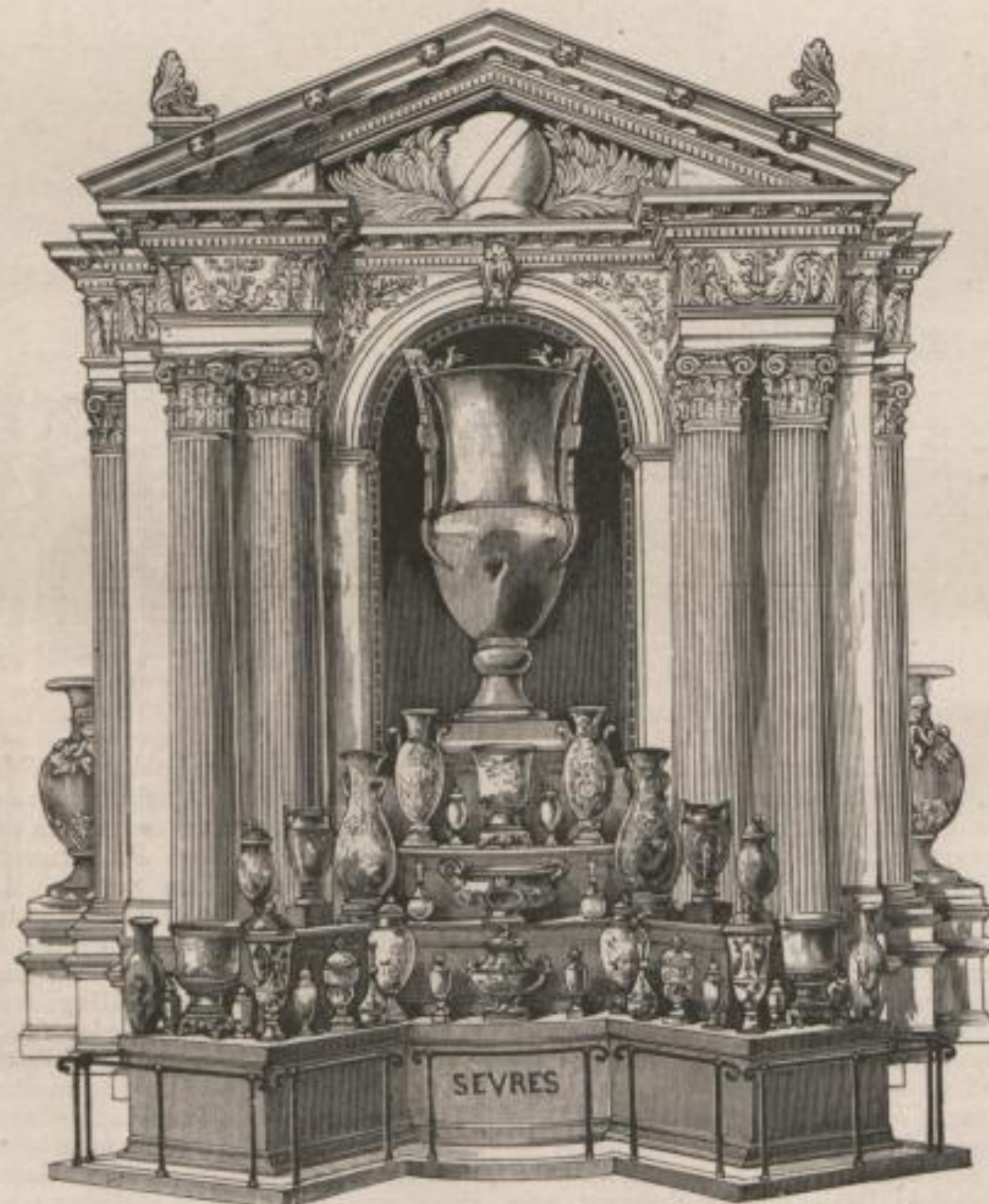


Höchste zu erreichen, da sollen wir stehen bleiben. Werden dann auch die kommenden Geschlechter uns nicht als Meister verehren, so wird uns doch der bescheidene Ruhm nicht mangeln, tüchtige Handlanger zur Herbeischaffung des Materials für einen stolzen Bau der Zukunft gewesen zu sein. Ist doch dem Fortschritt im eigentlichsten Sinne keine Grenze gezogen und bleibt doch der Wetteifer der civilisirten Nationen auf allen Gebieten das kräftigste Förderungsmittel, die wesentlichste Lebensbedingung, wie die Bewegung im Reiche der physischen Schöpfung das Princip des Fortbestehens ist.

Niemand kann die Bedeutung der geistigen Bewegung unserer Zeit verkennen. Der Satz, dass Wissen Macht ist, kommt selbst den einseitigsten Praktikern unter den Gerwerbtreibenden mehr und mehr zum Bewusstsein und damit die Erkenntniss dessen, was Schulen und Museen für das Gewerbe bisher gethan haben und noch zu thun vermögen. Durch ihre Ziele wie durch ihre Erfolge stehen diese Anstalten mitten inne zwischen der abstracten Theorie und dem wirklichen Leben. Sie vermitteln gewissermaassen Vergangenheit und Zukunft der kunstgewerblichen Entwicklung und mahnen daran, dass das Wort „Kunst“ auf zwei Stammwörter, „kennen“ und „können“ zurückzuführen ist. Die sorgfältige Behandlung des Rohstoffes, die Anwendung sinnreich construirter Maschinen mag wol den Fachmann befriedigen; wo jedoch zu den Leistungen der Technik nicht die geschmackvolle Ausführung und Ausschmückung hinzukommt, ist man kaum berechtigt, von einer Veredlung des Gewerbes zu sprechen. Der eigentliche Fortschritt auf diesem Gebiete datirt erst aus der Zeit, wo man darauf Bedacht nahm, den reichen, nur allzu lange unbenutzt gebliebenen Culturschatz früherer Jahrhunderte sorgfältig zusammenzustellen, die von unsern umsigen Vorfahren in einzelnen Zweigen des Kunstgewerbes wie der sorgsam gepflegten Kleinkunst errungenen Erfolge wieder aufzunehmen und or-

ganisch fortzubilden. Die mit umsichtiger Auswahl angelegten Sammlungen gewähren dem Kundigen wie dem Laien einen wahrhaft anregenden ästhetischen Anschauungsunterricht, der der gewohnheitsmässigen Gedankenlosigkeit entgegenwirkt. Hier lässt sich die historische Entwicklung in der Erzeugung jeder Gattung von Gegenständen verfolgen, und der Beschauer gewinnt die Fähigkeit, den Gesetzen des Fortschrittes in der bezeichneten Richtung nachzugehen. In den kunstgewerblichen Fachschulen hinwieder kommt das lebendige Wort zur todtten Vorlage. Hier lernt der Zögling die Eigenschaften kennen, die auch das für den täglichen Gebrauch bestimmte Erzeugniss besitzen muss, um den geläuterten Schönheitssinn zu befriedigen; er lernt den Werth der in sich abgeschlossenen Einfachheit schätzen, die Stilgesetze der Symmetrie verstehen und anwenden und wird so in Wahrheit zum Meister herangebildet, dessen Arbeiten sich durch verständige Gesetzmässigkeit und maassvollen Schmuck auszeichnen.

Einen Schatz von Lehren und Vorbildern bietet ferner die heutige Literatur, die durch die Erzeugnisse der Tagespresse sowie durch umfangreiche Arbeiten das öffentliche Interesse für die Aufgaben und Bedürfnisse des Kunstgewerbes rege erhält, und ein Förderungsmittel in diesem Sinne soll auch der „ILLUSTRIERTE KATALOG“ sein, der in derselben Weise wie schon 1862 und 1867 die Resultate der Weltausstellung zum Gemeingut aller Kreise zu machen sucht. Möge auch dieses Werk das Seinige dazu beitragen, das Verständniss für den wahren Werth der kunstgewerblichen Leistungen und einen edlern Geschmack zu verbreiten, damit der Künstler sich durch das Vertrauen, eine gerechte Würdigung zu finden, ermuthigt fühle, wahrhaft Schönes zu schaffen, und die Kunst fähig sei, ihre hohe Bildungsaufgabe zu erfüllen, für welche sie durch die gewaltig fortgeschrittene Technik mit so reichen Mitteln ausgestattet ist.



SEVRES